

## Translation-Memory-Systeme

# Auch für Dolmetscher?

Ist Terminologiemanagement auch für Dolmetscher sinnvoll – und wenn ja, sind die handelsüblichen Terminologieprogramme und damit verbundenen Translation-Memory-Systeme hierfür geeignet? Das fragt sich – und Sie – Konferenzdolmetscherin Anja Rütten.

Während der vergangenen Jahre konnte ich im Rahmen verschiedenster Seminare die Einschätzungen, Erfahrungen und Meinungen von rund 200 Konferenzdolmetschern zum Thema Terminologieverwaltung kennenlernen. Teils haben wir gemeinsam dolmetscherspezifische Datenbanksysteme wie Interplex oder LookUp getestet, teils den Gebrauch ganz unspezifischer Programme wie MS Excel und MS Access für unsere Zwecke ausprobiert. Hinzu kommen die Eindrücke aus zehn Jahren freiberuflicher Arbeit mit unterschiedlichsten Kollegen.

## Nutzerperspektive – die Anforderungen des Alltags

Wenn ich auch nie eine empirische Erhebung durchgeführt habe, so konnte ich doch einige allgemeine Tendenzen beobachten:

- **Dolmetscher mögen Tabellen.** Komplexe Datenbankstrukturen, die sich nicht spontan mit dem Auge erfassen lassen, wirken unübersichtlich und schwerfällig. Sowohl die Datenpflege als auch das Abrufen werden als zu aufwändig empfunden. Dies ist gewiss zum Teil der fehlenden Routine im Umgang mit Terminologiedatenbanken geschuldet, teils aber auch dem Anspruch des schnellen und effizienten Arbeitens bei mehrfach geteilter Aufmerksamkeit insbesondere beim Simultandolmetschen.
- **Dolmetscher sind nicht korrekt im Sinne der Terminologielehre.** Die große Mehrheit pflegt keine granular und elementar aufgebauten Datenbanken, sondern tippt Definitionen direkt in das Benennungsfeld und je nach Sprachenkombination auch die fremdsprachige Entsprechung in das deutsche Feld hinein. So geht es schneller und das Auge erfasst sofort alle relevanten Informationen. Denn:
- **Nur was als relevant erachtet wird, wird aufgeschrieben.** Was ich weiß, muss ich nicht aufschreiben, und was ich fürchte, im Eifer des Gefechts nicht schnell genug aus

dem Gedächtnis hervorholen zu können, schreibe ich auch auf, selbst wenn es sich um trivialen Grundwortschatz handelt.

- Bei großen Teams wird oft mit Sammelsurien unterschiedlicher Glossare operiert, die von Kunden, Kollegen anderer Sprachen, Kabinenkollegen oder anderen auf das Thema spezialisierten Kollegen stammen.

## Semiotische Perspektive – das Primat der Pragmatik

Im Unterschied zu Übersetzern und Terminologen arbeiten Dolmetscher für den Moment; aufgezeichnet werden Benennungen, die in der jeweiligen Dolmetschsituation oder in einem bestimmten Kommunikationskreis ihren Dienst tun. Was zählt, ist, dass sie eine effiziente Kommunikation in der jeweiligen Situation ermöglichen und alle sofort wissen, was gemeint ist.

So finden in der Terminologie eines Dolmetschers auch improvisierte Benennungen Platz, die außerhalb der konkreten Sprecher- und Zuhörerkonstellation niemand verstehen würde, oder solche, die „eigentlich“ falsch sind (Wie oft heißt es unter Kollegen etwa: „Die reden hier immer von *Kröten*, aber es geht eigentlich um *Frösche*.“). Auch unscharfe Benennungen bzw. Oberbegriffe zum eigentlich Gemeinten werden nicht selten verwendet und aufgezeichnet. Beim Sprachpaar Spanisch-Deutsch ist es bspw. üblich, dass Deutsche Dinge konkreter und spezifischer bzw. ausführlicher benennen als spanischsprachige Teilnehmer. Während einem Deutschen im Gespräch Wörter wie *Handgabelhubwagen* völlig problemlos über die Lippen gehen, begnügt man sich auf Spanisch gerne mit knappen Ausdrücken wie *carretilla* und überlässt die spezifischere Erklärung des Gemeinten getrost dem Kontext.

Während in einer Übersetzung und vor allem in der Terminologie die korrekte, ausführliche Bezeichnung schon deshalb zwingend ist, weil eine Übersetzung von unzähligen Lesern in unzähligen Situationen rezipiert werden kann,



wäre dies beim Dolmetschen umständlich und unnötig. Terminologearbeit im Dolmetschprozess ist also stärker „pragmatik“- bzw. „gegenstandsorientiert“. Das zeigt sich auch in der Tatsache, dass terminologische Einträge verstärkt bestimmten Dolmetschterminen, Kunden oder auch Rednern (also im Prinzip Situationen) zugewiesen werden.

### Produktperspektive – die Suche nach Synergien

Viele Anforderungen, die Dolmetscher haben, sind bislang schon zu einem gewissen Grad durch TM- und Terminologiesysteme erfüllt, so die vielfältigen Möglichkeiten des Sortierens und Filterns nach Thema, Kunde, Konferenz, Redner oder besonders wichtigen bzw. noch zu lernenden Einträgen, differenzierte Suchfunktionen (fuzzy, Wortanfang usw.) oder individuell gestaltete Druckansichten. Nur werden Terminologiedatenbanken meist als zu komplex und schwerfällig empfunden; für den Einsatz in der Kabine oder auch nur in der Vorbereitung werden Systeme bevorzugt, die einen schnelleren und intuitiveren Zugang sowie Übersichtlichkeit bieten.

Vor diesem Hintergrund könnte es aus Sicht der TM-Software-Hersteller interessant sein, die Integration einiger dolmetschfreundlicher Funktionen (insbesondere für die komfortable Suche ohne viel Tastendrücken und übersichtliche Ergebnisdarstellungen) in Betracht zu ziehen. Der technische Aufwand ist wahrscheinlich überschaubar, die Spezifikationen sind anhand der einschlägigen Literatur (Rütten, Stoll, Will) leicht zu ermitteln. Während die Investition in eine eigene Dolmetscher-Terminologiesoftware angesichts des relativ kleinen Kundenkreises keinen großen Gewinn verspricht, könnten TM-Hersteller sich bei überschaubareren Entwicklungskosten eine zusätzliche Nutzergruppe erschließen, zumal speziell in den selteneren Sprachen viele Konferenzdolmetscher auch übersetzen.

Die Nutzung einer TM-Software kann für Konferenzdolmetscher auch weitere Vorteile mit sich bringen, so etwa die Anzeige von Paralleltexten. Dies kann sehr nützlich sein, wenn man beim Verlesen von vorgefertigten Reden die ebenfalls vorgefertigte Übersetzung „dolmetscht“. Ein großer Gewinn wäre auch die komfortable Recherche in mehrsprachigen Paralleltextkorpora (etwa Verordnungen zu bestimmten Themen in verschiedenen Sprachen), wenn dabei die Fundstellen gleich in allen Sprachen hervorgehoben werden.

Ob sich dieses Synergiepotential wirklich kostengünstig und nutzerfreundlich umsetzen lässt, bleibt abzuwarten. In der nächsten Zeit werde ich mir verschiedene Terminologie- bzw. TM-Systeme näher ansehen und in einer

der nächsten MDÜ-Ausgaben über die Anwendbarkeit im Dolmetscherleben berichten. **Unterdessen würde ich mich auch über Erfahrungsberichte und Anmerkungen von Kollegen zu diesem Thema freuen.** ■

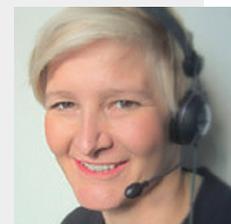


**Dr. Anja Rütten**

*ist Konferenzdolmetscherin ES (B) EN/FR (C), promovierte 2006 an der Uni Saarbrücken über Wissenschaftsmanagement im Konferenzdolmetschen und hat ihren Berufswohnsitz in Düsseldorf. Kontakt: anjaruetten@gmx.de*

### Neue Rubrikbetreuerin Dolmetschen

Nach 12 Jahren als Betreuerin der Rubrik Dolmetschen verabschiedete sich Ulla von Kuhnhardt in diesem Sommer aus der MDÜ-Redaktionsarbeit; die Verantwortlichen für das MDÜ danken auf diesem Weg noch einmal für ihre langjährige Unterstützung und die zahlreichen Beiträge, die auf ihre Anregung hin – und auch aus ihrer Feder – den Weg ins Heft gefunden haben. Als Nachfolgerin ist – auf Empfehlung ihrer Vorgängerin – jetzt Tanja Barbian im Boot: geboren am Niederrhein, Abschluss als Diplom-Dolmetscherin für Englisch und Italienisch der Uni Mainz-Germersheim, seit 1998 freiberuflich als Konferenzdolmetscherin in Berlin tätig. Der nebenstehende Artikel ist der erste von ihr initiierte Beitrag für das MDÜ.



Tanja Barbian setzt ihre Schwerpunkte im Bereich Bank- und Finanzwesen sowie in der Kfz-Technik, sie dolmetscht von Aufsichtsratssitzungen bis hin zu Trainingssendungen im Bereich Kfz und half auch schon einmal dem Dalai Lama und Helmut Kohl zum besseren Verständnis bzw. Verstandenwerden.

Tanja Barbian ist Mitglied im aic und im VKD (hier von 2008 bis 2009 auch im Vorstand), beim VKD-Kurier sammelte sie auch ihre Erfahrungen in der Redaktionsarbeit.

Was sich die neue Rubrikbetreuerin von der MDÜ-Leserschaft wünscht? „Eine rege Beteiligung, um Themen noch genauer nach den Wünschen und Interessen der Kollegen auszuwählen! Dazu setze ich insbesondere auf MeinBDÜ: Ich habe vor, dort künftig vor jeder Veröffentlichung einen Thread zum Thema zu eröffnen. Noch ein Grund mehr also, in unsere gemeinsame Plattform reinzuschauen, wenn Sie diesen Kanal nicht ohnehin schon nutzen. Natürlich sind auch Themenvorschläge per E-Mail jederzeit willkommen.“

Die richtige Adresse dafür: [englisch@barbian-dolmetschen.de](mailto:englisch@barbian-dolmetschen.de)

